

Gefährliche Urlaubssouvenirs für den Hund

Dr. Ludger Reißig

In unserer modernen reisefreudigen Gesellschaft wird es immer beliebter, mit seinem Hund gemeinsam den Urlaub zu verbringen. Grundsätzlich sollte man sich vor Reiseantritt über eventuelle Gefahren, die im Urlaubsland lauern, informieren und rechtzeitig vor Reiseantritt den behandelnden Tierarzt aufsuchen, um den Hund gründlich untersuchen zu lassen. Folgende Fragen sollten dabei geklärt werden :

Besteht ausreichender Impfschutz ?

Welche Einreisebestimmungen bestehen für das Urlaubsland ?

Wird eine amtstierärztliche Bescheinigung benötigt ?

Braucht der Hund eine eigene Reiseapotheke ?

Welche Krankheiten kommen im Urlaubsland endemisch vor ?

Ist der Hund ausreichend gekennzeichnet, wenn er einmal ausbüxt (Plakette mit Heimat - und Urlaubsadresse, sowie elektronischem Mikrochip, der europaweit registriert ist) ?

Muß der Hund für die An - und Abreise speziell vorbereitet werden, leidet er an Kinetose, also wirklicher Reisekrankheit, oder ist er unterwegs eher übererregt ?

Auf die häufigsten Infektionskrankheiten, die aus tropischen - oder Mittelmeerländern eingeschleppt werden könnten, soll hier etwas näher eingegangen werden :

Babesiosen kommen weltweit, vermehrt in den Tropen und Mittelmeerländern, vereinzelt auch in Norditalien, Ungarn, der Schweiz und eventuell sogar in Deutschland vor. Diese Protozoenerkrankung wird von Zeckenarten (*Rhipicephalus sanguineus*, *Dermacentor reticulatus*) übertragen. Typische akute Symptome sind Mattigkeit, Schwäche, Fieber (bis 42°C), blasse bis gelbliche Schleimhäute, rot - bis grünbrauner Harn, Anzeichen von Nierenversagen, Ikterus, Hepato - und Splenomegalie. Chronischer Verlauf geht mit Fieber, Pica, Abmagerung, Teilnahmslosigkeit, Anzeichen von Leberinsuffizienz und Ikterus einher. Seltener sind periphere Ödeme, blutige Durchfälle, petechiale Schleimhautblutungen, ulcerative Stomatitis und neuromuskuläre Störungen.

Zur Behandlung der Babesiose stehen, wenn sie rechtzeitig diagnostiziert wurde und nicht zu schwerwiegend verläuft, geeignete Medikamente zur Verfügung.

Prophylaktisch steht die Zeckenbekämpfung (Halsband oder Tropfen) im Vordergrund, außerdem gibt es einen Impfstoff (in Deutschland nur über die internationalen Apotheken erhältlich), der allerdings nicht vor Infektionen schützt, aber im Ernstfall einen tödlichen Ausgang verhindern kann.

Die **Leishmaniose** des Hundes ist eine granulomatöse Haut - und Organkrankheit, die in den Mittelmeerländern vorkommt und ebenfalls durch Protozoen (*Leishmania dodovani infantum*) verursacht wird. Auch für den Menschen besteht Ansteckungsgefahr, *Leishmania dodovani infantum* verursacht Kala - Azur, Dum Dum Fieber und *Leishmania tropica* die Aleppo - oder Orientbeule. Sie wird von Phlebotomen (Sandfliegen) übertragen, diese benötigen eine nächtliche Mindesttemperatur von etwa 20°C, sind aufgrund ihrer sehr kleinen Größe sehr windempfindlich und kommen daher nicht in unmittelbarer Strandnähe vor. Sie sind vorwiegend zur Dämmerungszeit aktiv, zu dieser Tageszeit sollten Spaziergänge vermieden werden ! Oft sind die Hunde latent über Monate oder Jahre infiziert, bis die Leishmaniose ausbricht. Die Symptome sind unspezifisch, Lethargie, gelichtetes Haarkleid, Fieberschübe, Abmagerung, Hepato - und Splenomegalie und Muskelschwäche. Hochverdächtig sind nicht

juckende Dermatitiden, Alopezie des Nasenrückens, der Ohrspitzen und um die Augen herum (Brillenbildung). Zur Therapie der Leishmaniose stehen einige Medikamente zur Verfügung, diverse Behandlungsschemata (oft über Jahre) werden diskutiert, doch keines führt zur Heilung der Leishmaniose, es kommt stets zum Wiederausbrechen der Erkrankung.

Auch hier fällt der Prophylaxe eine ganz besondere Bedeutung zu : Schutz gegen Ektoparasiten durch ein geeignetes Halsband und möglichst zur Dämmerungszeit nicht im Freien aufhalten !

Die **Ehrlichiose** ist eine Rickettsiose, die durch Zecken übertragen wird, sie kommt in tropischen -, subtropischen Gebieten und in den Mittelmeerländern häufig vor, relativ häufig treten auch Mischinfektionen mit Babesiose auf, da beide Erreger von derselben Zeckenart (*Rhipicephalus sanguineus*) übertragen werden. Die akuten Symptome sind Fieberschübe bis 41°C, Anorexie, Dyspnoe, Lymphknotenschwellungen, eitriger Nasen - und Augenausfluß, Splenomegalie. Anämie und Spontanblutungen erst im fortgeschrittenen Stadium.

Medikamente stehen neben der symptomatischen Behandlung (Bluttransfusionen, usw.) zur Verfügung und führen bei rechtzeitiger Behandlung meist zum Erfolg.

Eine weitere parasitäre Erkrankung, die vor allem im südlichen Europa und Amerika vorkommt, ist die **Herzwurmerkrankung** (*Dirofilaria immitis*) des Hundes, sie wird von Stechmücken übertragen. Leistungsabfall, Husten, Dyspnoe und Stauungserscheinungen sind die klinischen Leitsymptome. Die Erkrankung läßt sich medikamentös behandeln, in besonders schweren Fällen müssen die adulten Würmer sogar operativ aus dem Herzen entfernt werden.

Eine Herzwurmprophylaxe alle 30 Tage und nochmals 30 Tage nach Verlassen des Endemiegebietes ist möglich (allerdings in Deutschland noch nicht zugelassen).

Neben den oben erwähnten parasitären Krankheiten, die auch in den Mittelmeerländern relativ häufig auftreten, kommen andere Protozoenkrankheiten, wie Hepatozoonosis, Hämobartonellose und Trypanosomiasis seltener vor.

Sonstige Gefahren in südlichen Ländern bestehen durch Schlangen - und Skorpionbisse, meist stehen geeignete Antiseren bei den ortsansässigen Tierärzten zur Verfügung. Von der Mitnahme polyvalenter Antiseren ist abzuraten, da hierauf häufig allergische Reaktionen auftreten.

Der bestmögliche Schutz vor den oben erwähnten Ektoparasiten ist einerseits das Vermeiden von Spaziergängen oder längeren Aufenthalten im Freien während der Dämmerungszeit und andererseits der Einsatz wirksamer Antiparasitica (Halsband oder Tropfen), nur so kann die Infektion mit parasitären Krankheiten relativ sicher vermieden werden.

Nach dem Urlaub sollte der Hund wieder dem behandelnden Tierarzt vorgestellt werden. Eine gründliche Untersuchung mit Blutuntersuchung kann dazu beitragen einige Krankheiten frühestmöglich zu erkennen und das kann entscheidend für den weiteren Therapieerfolg sein. Falls eine Erkrankung kurz nach einer Auslandsreise beginnt, wird dies meist von den Besitzern erwähnt. Liegt der Auslandsaufenthalt aber Wochen oder Monate zurück, so bleibt er meist unerwähnt. Daher sollte der Tierarzt bei allen unklaren, fieberhaften Krankheiten, Anämien oder Hautveränderungen über einen Auslandsaufenthalt, auch wenn dieser schon länger zurückliegt, informiert werden.

Eine Reiseapotheke für den Hund sollte an erster Stelle natürlich die Medikamente enthalten, die der Hund, wenn nötig, ständig einnehmen muß. Weiterhin gehört der bestmögliche Parasitenschutz , eine Augenspülung (besonders für den Strandaufenthalt), ein Präparat gegen Durchfälle, Verbandsmaterial und Desinfektionsmittel, ein Fieberthermometer und eine Pinzette, bzw. Zeckenzange zur notwendigen Ausrüstung.